

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 5

Artikel: Gewohnheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600722>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bundeskuppeleien

Die Presse fand, man sollte der Öffentlichkeit vorenthalten, was ihr selber widerfahren war. Ihre «Gewerkschaft», der Verein der Schweizer Presse, in dem die Journalisten ihren Berufsverband betrachten, hatte eine Vernehmlassung zum Persönlichkeitsschutz veröffentlicht, die von Vorwürfen, Anfeindungen und rüden Abfuhren nur so strotzte. Die an der Pressekonferenz gepilgerten Verbandsmitglieder hielten denn auch mit geharnischter Kritik nicht zurück.

Der VSP-Geschäftsführer musste sich juristische Unfähigkeit und politischen Dilettantismus vorwerfen lassen, schwere Vorwürfe für einen Fürsprecher des Kantons Bern und einen einstigen EMD-Pressechef.

Tags darauf herrschte für Geschäftsführer und VSP-Zentralpräsident wieder eitel Sonnenschein. Die Gazetten waren voll der vorsichtigen, freundlichen Kritik an der tags zuvor arg zerzausten Vernehmlassung. Die Journalisten mochten ihren eigenen Verband nicht vor aller Öffentlichkeit blossstellen.

Schuld daran sind die Mitglieder einer Expertenkommission, welche eine derart praxisfremde Lösung des Persönlichkeitsschutzes vorschlugen, dass in der Tat jedem Fachmann im Pressewesen der Atem wegblieb ob soviel Ignoranz.

Einen kleinen Lichtstrahl auf dieses Geheimnis vermochte die Frage eines Journalisten an der VSP-Pressekonferenz zu werfen. Er erinnerte daran, dass die Nato vor einigen Jahren ihren Mitgliedern in einem geheimen Papier empfohlen hatte, der Presse mit neuen Gesetzen einen etwas besseren Maulkorb zu verpassen. Ob das stimme? fragte der Journalist. Der VSP-Geschäftsführer antwortete: «Die hiesigen parlamentarischen und kommissionsinternen Gepflogenheiten verbieten es mir, darauf zu antworten.»

«Carlos» in der Schweiz, hieß die Schlagzeile aller Schweizer Zeitschriften, die etwas auf sich halten. Glücklicherweise war das von der Sicherheits- und Kriminalpolizei der Stadt Bern und der Bundespolizei mit bernischen Restaurantsbesitzern ausgeheckte Manöver ans Licht der Öffentlichkeit geraten. Jene Leute nämlich, die zumindest reichlich gefährdet waren, die Weibel des Bundeshauses, wussten offenbar nichts vom polizeilichen Kriegsspiel. Man fragt sich: Ist das Bundeshaus für den internationalen Terrorismus derart unwichtig, dass eine besondere Vorauswarnung der helvetischen Wachen im Palais fédéral von vornherein nicht ins Auge gefasst werden musste?

Bundesrat Brugger und der Präsident der Eidgenössischen Kommission für Konjunkturfragen, Professor Würgler, versuchten sich in der Wirtschaftsphilosophie zu überbieten. Würgler, der Experte, hatte kürzlich erklärt, wenn die Politiker sie wollten, sei die Vollbeschäftigung kein Ding der Unmöglichkeit. Brugger, der Politiker, gab zurück, auch die Wissenschaft habe inzwischen eingesehen, dass in der Wirtschaftspolitik nicht alles machbar sei. Der Zaubertrick, so Brugger vor dem KV Schaffhausen, wonach Arbeitslosigkeit nicht sein muss, wenn die politisch Herrschenden sie nicht wollen, verfange nicht. «Auch nicht in der Bundesrepublik Deutschland, wo man angesichts eines riesigen Heeres an Arbeitslosen und im Vorfeld der Bundestagswahlen um wirksame Rezepte sehr froh wäre.» Quizfrage: Wie heißt der neue Präsident der Konjunkturkommission?

Gewohnheit

Eine ältere Dame geht über die Strasse, obgleich der Polizist die Hand hebt.

«Wissen Sie denn nicht», schreit er sie an, «was es bedeutet wenn ich die Hand hebe?»

«Und ob ich das weiß!» erwidert sie. «Ich bin ja fünfundzwanzig Jahre Lehrerin gewesen.»



Vertrieb: Berger Bloch AG, 3000 Bern 5



Spanisch

kommt uns vor, wenn wir für 88 Millionen Franken Waffen nach Spanien ausführen und (laut «Spiegel») durch hiesige Finanzleute kofferweise Peseten illegal aus Spanien einführen.

Hai-Fi

«Der weisse Hai» droht zum Film(geschäft) des Jahrhunderts zu werden. Der Mensch will nun einmal (vom Affen oder Hai) gebissen sein.

Money

Immer noch: Kapitalflucht in die Schweiz. Da wird «das Boot» offenbar nicht so schnell voll.

Hallo!

Jetzt gibt es (gegen Preisaufschlag) auch in der Schweiz farbige Telefonapparate. Ob dadurch die Gespräche bunter werden?

Vo Rezession kai Spur

Schon vor Ablauf der Frist haben sich in Basel eine Clique, 15 Tambouren- und Pfeifergruppen sowie 6 Guggemusige mehr angemeldet als 1975. Arbeitslose Fasnächler, das gibt es nicht!

Nostalgie

Die Luzerner Guggenmusig hat sich die Anregungen für die diesjährigen Kostüme in der Diebold-Schilling-Chronik aus dem 16. Jahrhundert geholt.

Apropos Mitbestimmung

Mischen sich nicht heute schon mehr als genug Leute in Dinge, von denen sie nichts verstehen?

Die Frage der Woche

In der «Genossenschaft» fiel die Frage: «Wie kann man im Jahrzehnt der schieren Pornographie noch schockieren?»

Päng!

Schweizer Anarchisten liefern Terroristen im Ausland aus Armeedepots gestohlenen Sprengstoff. Wenn es dem Esel zu wohl ist, begibt er sich aufs Glatteis ...

Das Wort der Woche

«Ueberlebensriemen» (gefunden in der «Weltwoche»; gemeint sind die Sicherheitsgurten).

Was alles geklaut wird

Die neue Gaststätte an der N6 war noch nicht offiziell eröffnet, da hatten Marder bereits die Automaten aufgeknackt und das Münz geraubt ...

Rationalisieren

heisst bei den Postministern aller Länder: Die Gebühren ständig erhöhen und die Zustellung fortlaufend verschlechtern (frei nach Parkinson).

Kleiner Trost

Auch die Australier, so konnte man lesen, haben Mühe mit dem Text ihrer Nationalhymne.

Ueberschall

Prestevogel wurde das Ueberschall-Verkehrsflugzeug «Concorde» genannt. Doch wird der Pleitegeier die Milliarden, die er gekostet hat, nie einholen.

Partnerschaft

Henry Kissinger wirft seiner Frau Nancy vor, sie rauche zuviel. Eine ideale Ehe: er sorgt für den Schall und sie für den Rauch ...

Aldous Huxley sagte:

In der Vergangenheit zu schwelgen, mag vielleicht gute Literatur sein, aber Lebensweisheit ist es nicht.